

Einige gemeinsame Lehnwörter im Türkeitürkischen aus der Region Trabzon und im Zazaki aus der Region Pülümür-Erzincan

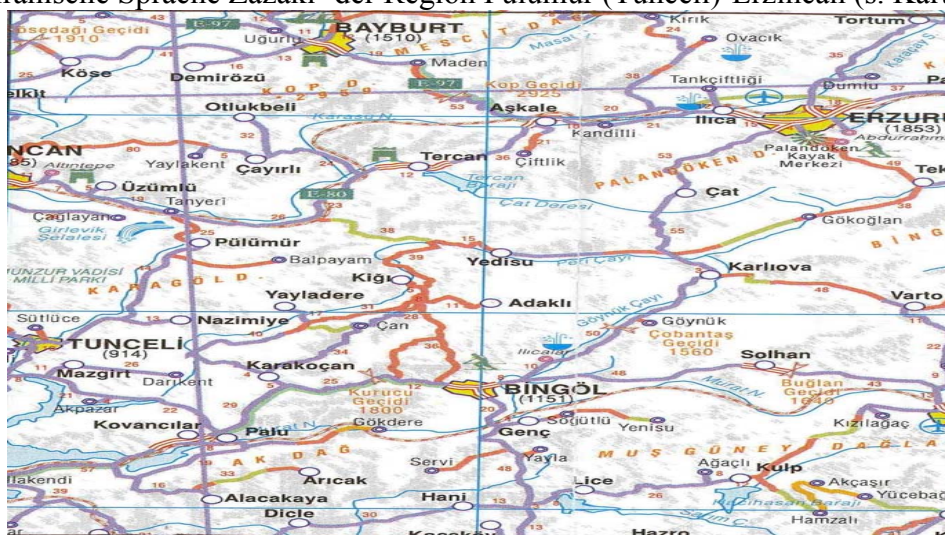
Ein Aufsatz zum Erasmus Intensivprogramm über die Türkssprachen und -kulturen in Europa, Februar 2007, Istanbul.

Abkürzungen

agr.	Altgriechisch	Ost-Ders.	Ost-Dersim [=Tunceli, Pülümür, Nazımiye, Erzincan, Bingöl-Kiğı]
altarm.	Altarmenisch	West-Ders.	[Hozat, Ovacık, Çemişgezek]
arm.	Armenisch	slav.	Slavisch
bulg.	Bulgarisch	ST	Standarttürkisch
gr.	Griechisch	tü.	Türkisch
f	feminin	westarm.	Westarmenisch
krd.	Kurdisch	zz.	Zazaki
lat.	Latein		
laz.	Lazisch		
m	maskulin		
ostarm.	Ostarmenisch		

1. Einleitung

Lehn- und Substratwörter sind zwar sowohl sprach- als auch regionsübergreifend, doch können Isoglossen bestimmter Wortfelder auch dialektal eingrenzend sein. Mit Beispielen einiger gemeinsamer Lehnwörter von Dialekten zweier verschiedener Sprachen aus verschiedenen, aber voneinander nicht sehr entfernten Regionen soll dies aufgezeigt werden. Es handelt sich einmal um das Türkeitürkische der Region von Trabzon und um die nordwestiranische Sprache Zazaki¹ der Region Pülümür (Tunceli)-Erzincan (s. Karte).



¹ Das Zazaki hat 3 Hauptdialekte. Die Pülümür-Erzincan Mundart gehört zur Ost-Dersim Mundart des Norddialekts (Alevi-Dialekte). Mehr zu den Zaza-Dialekten s. Paul, Ludwig (1998): Zazaki-Versuch einer Dialektologie. Reichert-Verlag, Wiesbaden.
Die phonetischen, besonders auch die lexikalischen Unterschiede zwischen den West- (Hozat, Ovacık, Çemişgezek) und Ost-Dersim (Tunceli, Pülümür, Nazımiye, Erzincan) Mundarten hat Paul in seinem Buch jedoch nicht tiefgehend berücksichtigt.

Es wurden hauptsächlich möglichst in beiden Sprachen regional begrenzte Wörter ausgewählt, da überregional weitaus mehr gemeinsame Lehn- oder Substratwörter anzutreffen sind; besonders übertreffend wäre z.B. das Türkische vom Gebiet Hemşin², welches wie das Zazaki massenweise armenische Lehnwörter enthält, zumal abgesehen von der jahrhundertlangen Nachbarschaft das Armenische viele Entlehnungen aus dem Parthischen und Mittelpersischen hat und die Zaza-Sprache historisch dem Parthischen sehr nahe steht.

Ausarbeitung

Türkisch (Trabzon)	Zazaki ³ (Nord-Ost)	
ander ⁴	andêr (> ondêr)	‘verdammt, herrenlos’, westarm. <i>ander</i> ւմտւրք ‘herrenlos’, aus α-Privativum <i>an-</i> + <i>der</i> ‘Herr’ ⁵ . Im ostanatolisch Türkischen häufig vertreten, besonders im Ausdruck <i>ander kalmak</i> ⁶ . Im Zazaki in Flüchen und in vielen Liedern vorkommend.
axbun, ahbun ⁷ , ahpun	axpin	‘Dünger; gübre, fişkı, verimli, gübrenlenmiş tarla’ < Altarm. <i>ayb</i> ւղթ ⁸ ‘Exkrement’, lt. Bläsing (1995: 124) eine Dialektalform von arm. <i>aybanoc</i> ‘ւղթաւոց ‘Misthaufen, Mistplatz’ mit dem nomen loci-Suffix <i>-anoc</i> ‘.
evlek	evleg	‘kleiner Bewässerungsgraben, ¼ eines <i>dönüm</i> (=920m ²)’ < gr. αὐλάκι ⁹ < agr. αὐλάξ, -ακος <i>f</i> ‘Furche’.
him	him	‘Grund; temel’ ¹⁰ < Arm. <i>himn</i> հիմն. In Pülümür-Erzincan eher in Flüchen und Schimpfwörtern gebraucht, im Süd-Zaza (Çermik-Siverek) i.A.

² s. hierzu Bläsing 1992 und 1995.

³ Die Orthographie des Zazaki beruht auf dem Alphabet verschiedener Zaza-Zeitschriften (u.a. Ware, Tija Sodiri), letztendlich nach C.M. Jacobson: *Zazaca Okuma Yazma El Kitabı*. Verlag für Kultur und Wissenschaft, Dr. Thomas Schirrmacher, Bonn, 1997.

Digraphen wie *çh*, *kh*, *ph*, *th* sind inaspirierte Klusile.

Viele der angegebenen Zaza-Wörter sind aus Eigenkenntnissen.

⁴ Bläsing 1992: 27.

⁵ Emiroğlu 1989: 39 nimmt es fälschlicherweise in Anlehnung an İZE als arabisches LW *ender* < √NDR ندر ‘rar, selten’ an.

⁶ So auch z.B. im Lied von “Bu yıl çiktum yaylaya”, gesungen von Gökhan Birben [Hey gidi Karadeniz, Metropol Müzik]:

*Bu yıl çiktum yaylaya
Çimana bastum karsuz
Ander kalsun yaylasi
O da çekilmez yarsuz*

⁷ DS 126.

⁸ Brendemoen 2002 (Vol. I): 22, Fußnote 18.

⁹ ebd.

¹⁰ Brendemoen 2002 (Vol. II): 43, Fußnote 2.

Kalendar ¹¹	Gağan(d) <i>m</i>	Tü. ‘ocak ayı, Januar’, zz. ‘Dezember’. Ostarm. <i>Kayand</i> Կաղանդ Westarm. <i>Gayant</i> ‘Neujahr; yenyıl’ < Lat. <i>calendae</i> . Zz. <i>Khalé Gağani</i> , Westarm. <i>Gayant P‘ap‘i</i> Կաղանդ փափի ‘Nikolaus; Noel Baba’. Aus dem Armenischen ins Zaza entlehnt, da Wandel von <i>l > ʃ</i> (<i>γ</i>) bereits schon im Altarm. stattgefunden hatte.
kartol	khartole <i>f</i>	‘Kartoffel’ < slav. LW. Russ. <i>kartófel’</i> , <i>kartóška</i> , (dial.), <i>kartóplja</i> , <i>kartóf</i> , ukr. <i>kartópl’a</i> (...); <i>gartof</i> (Sivas), <i>kartop</i> (Bitlis), <i>kartol</i> (Van), <i>kortol</i> (Antalya), <i>kortal</i> (Erzurum), <i>kertol</i> (Seyhan), <i>kaltur</i> (Giresun, Balıkesir), <i>karduğ</i> (Yozgat), krd. <i>qertol</i> [Tietze 1957, 14f.], letztlich Dissimilation aus <i>Tartuffel</i> < it. <i>tartufo m.</i> < vlat. * <i>terrae tūfer</i> ‘Erdtrüffel’, lat. <i>terrae tūber</i> ‘Alpenveilchen’, eigentl. ‘Erdknolle’ [Pfeifer 1989, 628]. West-Ders. <i>patatese</i> , <i>pattese f.</i> Bei slav. Wörtern handelt es sich lt. Tietze (1957: ebd.) um jüngere Entlehnungen.
kaş ¹²	kaş, kas ¹³	Tü. ‘sarp kayalıklar, uçurum’, zz. ‘Gefälle/Steigung; yokuş’, Herkunft ungeklärt, aber gemeinsame Herkunft des Zz. <i>kaş</i> mit dem türk. ist auszuschließen, da türkische Lehnwörter im Zazaki was den artikulationsort betrifft, aussprachegerecht übernommen werden, d.h. die komplementär distribuierten Allophone der Velaren und Uvularen Plosive und Frikative im Tü. in Hinter- oder vordervokalischer Umgebung { <i>k</i> → <i>q</i> / <i>_</i> (hintervokal)_} werden demensprechend auch übernommen, dessen Unterschied im ST nicht berücksichtigt wird. Z.B. zz. <i>qarış biyaene</i> ‘einmischen’ < tü. <i>kariş-</i> ; zz. <i>alaqutare vatene</i> ‘Gottesschutz wünschen, sagen’ < tü. <i>Allah kurtara</i> (Optativ) ‘Gott bewahre’; zz. <i>qer</i> ‘schwarz’ (auf Schafe u.ä. beschränkt) < tü. <i>kara</i> ‘dass.’
kom	gome <i>m</i>	‘Stall, Kleinviehstall’ < arm. <i>gom qnu</i> ¹⁴ ‘Stall’; im Ostanatolischen sehr gebräuchlich. Ob es einen Zusammenhang mit tü. <i>komel</i> , <i>kumul</i> ¹⁵ ‘Haufen, yığın’, zz. <i>kom</i> , <i>komel</i> ‘dass.’ ist fraglich, da <i>komāle</i> كماله auch im Neupers., sowie im Sorani-Kurdischen vorhanden ist.

¹¹ ebd.: 106, Fußnote 7. Das bei Emiroğlu 1989: 138 beschriebene „Kalendar-Fest, Kalendar Eğlenceleri“ ist im Zazaki das *Gağand* Fest, wird ebenfalls nach dem gregorianischen Kalender im Neujahr gefeiert, die letzten Jahre gerät es aber immer mehr in Vergessenheit.

¹² ebd.: 222, Fußnote 7; s.a. DS 2676, cf. 129/7.

¹³ Die alveolaren Sibilanten *z*, *s* und Affrikate *c*, *ç* [*dz*, *ts*] stehen zu den postalveolaren Paaren in den meisten Nord-Zaza-Mundarten in einem komplementär-distribuierten Verhältnis: {alveolar > postalveolar / alveolar *_i*, *_ü*, *_e*}. Das Auftreten dieser Allophone dürfte rezent sein. Aus etymologischen Gründen werden hier die phonematischen Varianten berücksichtigt.

¹⁴ Bläsing 1995: Nr. 43.

¹⁵ Brendemoen 2002: 135, Fußnote 135.

kudi, kot ¹⁶ , got ¹⁷	kod, kodık	‘ağzı dar çömlek, güveç, ölçek, tahıl ölçüsü, ağaç kap, legen türü’. Lt. Tiezte aus dem Bulg., Russ. <i>kud, kut</i> ‘uç, kenar, köşe’
lazut	lazut	‘Mais’. arm. <i>lazudd, laz. lausti, lazuti</i> . Emiroğlu (1989: 171) zufolge ist das im ostanatolischen weit verbreitete Etymon entweder (und wahrscheinlicher) aus dem Lazischen oder in Anlehnung an İZE eine türk. Wortbildung <i>laz-otu > lazoti</i> ‘Lazengrass, Lazengemüse’, was weniger wahrscheinlich ist, da i.A. auch Kasusenendungen mit übernommen werden. West-Ders. <i>nané nebi</i> ‘Prophetenbrot’
lilig, liliK ¹⁸	lılık	‘liebes, kleines; cici’. Herkunft unbestimmbar, scheinbar über das Arm. ins Tü. entlehnt, da westarm. Diminutivsuffix <i>-ig - ĩl</i> , welches wiederum iranischer Herkunft ist. <i>Lil</i> im Zazaki auch als Männernamen geläufig (femimin: <i>Lile</i>) ¹⁹ , offenbar kein Lehnwort, da das Diminutivsuffix <i>-ık</i> iran. Herkunft ist, darüber hinaus erhalten Entlehnungen aus dem Arm. die Form bei, wie bei <i>Axç-ig-e</i> , ein Fraunname < westarm. <i>ayçig</i> <i>աղջիկ</i> ‘Mädchen’, <i>Thanz-ig-e</i> , ein Dorfname < westarm. <i>danc</i> , ostarm. <i>tanj</i> <i>տանվաճ</i> ‘Birne’.
mekel, meğel, meyel, mehel	megıl, magıl	‘Spitzhacke, Spaten; çapa’ ²⁰ < gr. <i>makelli</i> <i>μακέλλι</i> < agr. <i>μάκελλα</i> <i>f</i> ‘Hacke, Schaufel’. West-Ders. <i>kulbe</i> m.
munzur etmek	miroziyaene	‘schmollen; surat asmak’ ²¹ . Herkunft unbestimmbar.
xaşil, haşıl	xaşile, xasile <i>f</i>	‘Mehl- oder Grützenspeise mit Butter’ < arm. <i>xaşil</i> <i>խաշիլ</i> ‘Suppe, Mehlbrei’ < arm. <i>xarş</i> <i>խարշ</i> , <i>xaşel</i> <i>խաշել</i> ‘brennen, kochen’ ²² . West-Ders. <i>kurde</i> f.
zagal	zengel	‘Spitzhacke, kasma’, Ost-Ders. <i>zengen</i> . Lt. Emiroğlu in Anlehnung an Tzitzilis [1987: 123] pont. gr. <i>τζακέλιν τό, τζακέλ’, τζαρκέλ’</i> < lat. <i>sarcelum</i> . Vom cluster <i>τζ</i> ausgehend, wird dieser Laut beim Übergang ins Türkische durch <i>z</i> -wiedergegeben, wobei die lautliche Struktur arm. LW im pont. Griechischen noch in keiner Weiser behandelt sei. ²³

¹⁶ ebd.: 100, Fußnote 12 und 14. Siehe auch Emiroğlu 1989: 160.

¹⁷ ebd.: 280, Fußnote 21

¹⁸ Aus dem Lied „Liligum“, gesungen von Gökhan Birben [Hey Gidi Karadeniz].

K: inaspiertes K [k].

¹⁹ <http://www.zazaki.de/namey%20zazaki.htm> (März 2007)

²⁰ Brendemoen 2002: 269.

²¹ Emiroğlu 1989: 184.

²² Bläsing 1992: Nr. 142.

²³ ebd.: 187, Fußnote 6. S.a. Emiroğlu 1989: 235 sowie Bläsing 1995: 38, Fußnote 30.

trampa²⁴

tirampe

‘barter, exchange; takas, değiş-tokuş’ < ital.

Eigentlich überregionaler, aber immer seltener verwendeter Begriff. Im Standarditalienischen nicht ermittelbar, scheinbar aus einem Dialekt in Türkische übernommen.

Schlussfolgerung

Die Gemeinsamkeit der Lehn- und Substratwörter lässt sich abgesehen von der geographischen Nähe, auch aus der verkehrsbedingten Erreichbarkeit (Erzincan-Tercan-Erzurum Karayolu No. 100) erschließen. Es sind hauptsächlich Wörter aus der Landwirtschaft und Gemüseanbau, die mit denen aus der Region Trabzon gemeinsam sind (*kartol, lazut, mekel, xaşıl*), sich aber teilw. vom Zazaki der West-Dersim Mundart unterscheiden. Grund dafür wäre, dass das Gebiet West-Dersim, durch die Mercan- und Munzur-Gebirge vom Gebiet Pülümür-Erzincan abgeschnitten ist, daher auch der Wirtschaftsverkehr stärker mit Elazığ besteht.

Literaturliste

- Bläsing, Uwe (1992): Armenisches Lehngut im Türkei-türkischen am Beispiel von Hemşin. Editions Rodopi B.V., Amsterdam – Atlanta.
- Bläsing, Uwe (1995): Armenisch-Türkisch. Etymologische Betrachtungen ausgehend von Materialien aus dem Hemşingebiet nebst einigen Anmerkungen zum Armenischen, insbesondere dem Hemşindialekt. Editions Rodopi B.V., Amsterdam – Atlanta.
- Brendmoen, Bernt (2002): The Turkish Dialects of Trabzon. Their Phonology and Historical Development. Volume I: Analysis. Harrassowitz Verlag, Wiesbaden. Volume II: Texts
- Canpolat, Musa (2006): Zazaca-Türkçe Sözlük. Eigener Verlag, Can Matbaası, İstanbul.
- Emiroğlu, Kudret (1989): Trabzon Maçka Sözlüğü. Ankara. Verlag unbekannt.
- Pfeifer, Wolfgang (Hrsg.) (1989): Etymologisches Wörterbuch des Deutschen. Deutscher Taschenbuch Verlag
- Redhouse Sözlüğü (RH) (1968): Yeni Türkçe-İngilizce Sözlük. Redhouse Press, İstanbul.
- Tietze, Andreas (1957): Slavische Lehnwörter in der türkischen Volkssprache [=Oriens10, S. 1-47], Leiden
- Türk Dil Kurumu (1997): Derleme Sözlüğü (DS), Ankara
- Tzitzilis, Christos (1987): Griechische Lehnwörter im Türkischen. Verlag der österr. Akademie, Wien.

Mesut Keskin

Johann-Wolfgang-vonGoethe-Universität Frankfurt am Main
Institut für vergleichende indogermanische Sprachwissenschaft

²⁴ ebd.: 185, Fußnote 32.